

ALPHA

DER KADERMARKT DER SCHWEIZ

TEL. 044 248 40 41 / STELLEN@TAGES-ANZEIGER.CH / WEITERE KADERSTELLEN: WWW.ALPHA.CH

BITTERSCHOKOLADE IM MANAGEMENT

Die neuen Helden der Arbeit

Facebook kann Personen aufgrund ihrer gesetzten Likes sehr gut einschätzen. Ab zehn Likes besser als deren Arbeitskollegen, ab 70 besser als deren Freunde und ab 300 besser als der jeweilige Lebenspartner. Das zeigen neuste wissenschaftliche Studien. Derartige Erkenntnisse fließen in Algorithmen, die zum Beispiel Anzeigen ersetzen, datenbasiert Personal rekrutieren, Talententwicklungen sowie Kündigungen voraussagen. *Von Betty Zucker (*)*

Wollen Personalabteilungen den digitalen Wandel gut überleben, müssen sie sich digital alphabetisieren, d. h. IT-, Social Media- und Statistikkennntnisse haben. Müssen Personalabteilungen nicht auch ihr «Diversity» Konzept hinterfragen? Um es möglicherweise mit der Kategorie «Maschine» zu erweitern? Maschinen gehören heute dazu und «denken» sicher anders als Menschen. In Zukunft werden Menschen und Maschinen als Arbeitskräfte zusammen gesehen. Menschen und Maschinen sind nicht mehr trennbar. Ohne IT können Wissensarbeiter keine Wertschöpfung mehr erbringen, und die Löhne werden sich laut Experten danach richten, wie kompetent der Mensch die Maschine nutzen kann. Ein Temporärbüro wirbt schon für seine Roboter. Sie werden für die jeweilige Tätigkeit programmiert und arbeiten für 16 Euro pro Stunde «hart, ausdauernd und ohne Pause».

Das Rumoren in den Rüstkammern der Zukunft wird immer unüberhörbarer. Auf der Auktionsplattform ebay werden 60 Millionen Streitigkeiten im Jahr geschlichtet. Der Richter ist ein Rechner. Ein Algorithmus. Digitale Heinzelmännchen produzieren News, und «Benjamin» schreibt Drehbücher für Filme. Noch nicht oscarverdächtige, doch dafür gibt's ein Double von Scarlett Johanssons namens Mark I. Ein Roboter, der mit seinen sinnlichen Lippen, wallenden Haaren, Stimme und Gestik dem echten «blonden Gift» unheimlich ähnlich ist. Preis: 50000 US-Dollar, ein Gegengift zu ihren Filmgagen um die 10 bis 15 Millionen – pro Film.

Paradiesisches Privileg

Es wird auch die Frage gestellt, ob Organisationen Robo-Manager einsetzen sollen. Er hat – bei entsprechender Programmierung – keine schlechte Laune, die er an

anderen auslassen kann, er kann sachlich, unabhängig von emotionalen Stimmungen «gerecht» und vor allem zeitgerecht entscheiden. Schlechte Stimmung oder gar Lähmungen von Mitarbeitern infolge von Entscheidungsschwächen von Führungskräften wären Geschichte. Darüber hinaus entscheidet der Robo auf einer Datenbasis, die im wahrsten Sinne des Wortes unmenschlich gross ist. Dem hehren Ziel des Managements, wohlinformiert und durch-



Betty Zucker: «Der Richter ist ein Rechner.»

dacht zu entscheiden, wäre man näher. Es wird geschätzt, dass weltweit 3 Millionen Angestellte das scheinbar paradiesische Privileg eines Robo-Boss haben werden – bereits im Jahre 2018.

Die 4. Dimension des Menschen

Maschinen «lernen» und «denken» immer selbständiger, und der Mensch erhält zu seinen Leib-Seele-Geist-Dimensionen eine zusätzliche: die digitale. Mit Handy und im Netz produziert er sich zunehmend als «Datenpaket» und wird als solches gesehen. Maschinen gelten immer mehr als «elektronische Personen», so manche Steuerbehörde diskutiert derzeit eine Steuerpflicht für sie.

Und der Mensch? Er könnte zum Beispiel in einen Service-Roboter investieren (derzeit für ca 30000 Euro zu haben) und ihn für sich arbeiten lassen – lebenslang und robolenbenslänglich. Die Zeitarbeitsfirma vermittelt die Arbeit. Und der Mensch, gut ausgebildet im Umgang mit der Maschine, er entwickelt mit ihrer Hilfe neue kreative Lösungen – statt bestehende Standards zu optimieren. Das machen die Supercomputer Watson & Co bald besser. Diese neuen Helden der Arbeitswelt sind wie Bit-

terschokolade, interessanterweise auch «Herrensokolade» genannt. Sie war Teil der Notration in europäischen Armeen, sie wirkt kräftigend, teils als Aphrodisiakum und eventuell lebensverlängernd.

Ihre Bitterstoffe provozieren im Körper mehr Magensaft, Galle und Speichel und bringen die Verdauung in Gang. Sie sind bitter, schleimig, aber sie gelten als hilfreich, zuviel des Guten kann jedoch zu Hitzegefühlen, Schwindel oder Brechreiz führen. Doch nichts ist so wie es scheint. Sie wirken nicht nur über Geschmacksnerven, sondern auch unmerklich im ganzen Körper – mit noch vielen unbekanntem Wirkungen. Es wird uns noch oft trotz ihrer angepriesener Heilkraft bitter aufstossen – auf die Dosierung und Vorbereitung kommt es an. Damit wir, für die so lange Arbeit zum Wichtigsten im Leben gehörte, uns nicht herabgewürdigt, ungerrecht behandelt, hilflos und gekränkt fühlen, und – nicht verbittert werden.

(*) Betty Zucker ist eine der erfahrensten und bekanntesten Beraterinnen des Top-Managements in Führungs- und Change-Management-Fragen. Sie ist Autorin mehrerer Bücher. (www.bettyzucker.ch)